

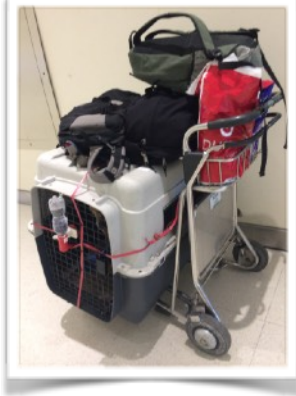
Mittelamerika - Panama



... dein Leben ist so bunt, wie du dich traust es Auszumalen...

Reisebericht 41

Als wir den Ausgang des Tocumen Flughafens in Panama City, am Freitag den 13. April 2018 verließen, begann unser neues Abenteuer das Mittelamerika hieß. Für unseren Aufenthalt in Panama bekamen wir 180 Tage Zeit. Leider sind die Bestimmungen für die Fahrzeuge anders als in anderen Ländern. Das hieß für uns alle vier Wochen eine Verlängerung für den Truck zu organisieren. Das erschien uns jetzt schon lästig, aber Gesetz ist Gesetz.



Zunächst brachte uns ein Taxi zu unserem Airbnb Domizil. Wir waren freudig überrascht. Lag es doch in grüner Umgebung in einer alten amerikanischen Wohnsiedlung.

Leider war unser Gastgeber Joél nicht anwesend, dafür aber seine Freundin. Das Haus stand uns eigentlich alleine zur Verfügung, denn Patricia kam nur zum Übernachten hierher. Die schöne alte Einrichtung des Hauses gefiel uns sehr. Und ich freute mich riesig über eine „normale“ Küche mit all ihren Annehmlichkeiten. Sogar eine Waschmaschine und einen Trockner gab es. Da jubelt die Hausfrau.



Mandu lernte schnell die Nijäcke (Ausssprache) - Ñeque (Bild 3) kennen. Die kleinen Pflanzenfresser kreuzten rasant Mandus Weg, bevor er sie fangen konnte. Doch machte es ihm sichtlich Spass ihnen zu folgen.



Das oben genannte Haus war für einige Tage unser Zuhause, denn Her(r)MAN stand noch in Cartagena. Auf unseren Spaziergängen sahen wir nicht nur die Ñeques, sondern auch Zweifinger Faultiere, Brüllaffen und so manchen Kolibri.

Und das alles nicht fern ab der pulsierenden Großstadt mit ihren eng zusammenstehenden Hochhäusern.

Panama Stadt ist die größte Stadt des Landes. Sie liegt im Süden an der pazifischen Küste. Die moderne Metropole ist heute das politische, touristische und kulturelle Zentrum des Landes. In wirtschaftlicher Hinsicht ist sie zur Weltstadt aufgestiegen.

Sie wurde 1519 gegründet und ist heute noch im antiken Stadtzentrum Casco zu erahnen. Durch die Entdeckung des Inkareiches und deren Schätze wurde die Stadt zum wichtigsten Handelszentrum. Von hier aus wurden die Reichtümer der Inkas ins ferne Europa verschifft.

1671 wurde die Stadt allerdings durch den englischen Piraten Henry Morgan zerstört und ca. fünf Kilometer weiter südwestlich unter dem Namen Panama Vieja neu errichtet. In der Folgezeit verlor der Handel aber an Ansehen, da sich die Piraterie sehr breit machte. Erst viel später gewann Panama durch ihre geographische Lage wieder an Bedeutung. Durch den Bau der ersten Eisenbahnlinie und des Kanals erhielt die Stadt einen enormen Aufschwung, der bis heute anhält. (wiki)

Durch Zuwanderung, Immobilienspekulationen und auch das Waschen von Drogenerlösen, fließt das Geld pulsierend durch die Stadtadern.

Da wir Großstädte nicht wirklich mögen, waren wir froh das wir unterhalb des Aussichtspunktes Cerro Ancón wohnen durften, denn Her(r)MAN stand ja wie gesagt noch in Cartagena.

Am 15.4. unternahmen wir mit Joéls Auto eine kleine Erkundungstour, die zunächst mit einem leeren Tank und mit einem Plattfuss begann. Doch wir ließen uns von diesen Kleinigkeiten nicht entmutigen. Wir fuhren über die „Calzada de Amador“ (Damm) die am südlichen Eingang des Panamakanals liegt und erreichten die Marina am Ende der Straße. Der Damm wurde aus Abraum aufgeschüttet und war vor langer Zeit die Versorgungsstraße einer Militärbasis. Er ist ca. zwei Kilometer lang und verbindet heute vier kleine Inseln mit dem Festland. Wir fuhren wie gesagt bis zur Marina und ließen die Skyline und die luxuriösen Schiffe auf uns wirken. Danach fuhren wir am Biomuseum vorbei und kamen schließlich zu Miraflores -Schleuse.



Infos zum Panama Kanal.

Bevor es zum Bau desselbigen kam, spaltete sich das Land zunächst im Jahre 1821 von Spanien ab und wurde ein Teil Großkolumbiens. Dann passierte vieles, was im Netz steht und hier nicht beschrieben wird.

Jedenfalls kam es 1903 zur erneuten Abspaltung, dieses Mal von Kolumbien. Das geschah infolge einer militärischen Intervention der USA. Gleich darauf unterzeichnete Philippe Bunau-Varilla als Unterhändler einen Vertrag selbigen Namens. Er erlaubte den USA damit den Panamakanal zu bauen und überließ ihnen auch die Hoheitsrechte daran. Wer nun an Korruption denkt, denkt vielleicht schlechtes.

In nur 10 Jahren wühlten sich jedenfalls die Arbeiter durch Dreck, Schlamm und Urwald und verrichteten eine unglaubliche Arbeit (1904 bis 1914). In Anbetracht der heutigen Möglichkeiten, verbanden die Menschen damals unter unwirklichen Bedingungen den Atlantik mit dem Pazifik. Welch eine grandiose Idee und deren Umsetzung. Nur kurz erwähnt sei, das die ersten Arbeiten an dem Kanal bereits im Jahre 1881 unter französischer Führung begonnen hatte. Die weitere Historie ist u.a. bei wiki nachzulesen. Aber eines zum Schluss. Am 31.12.1999 wurde gemäß dem Torrijos-Carter-Vertrages das gesamte US-Gebiet entlang des Kanals sowie alle US-amerikanischen Militärbasen offiziell an Panama übergeben. Das nennt man doch mal einen glücklichen Ausgang für die Panamnesen.

Bei Balboa (Pazifik), einem Vorort von Panama City befinden sich die Miraflores und die Pedro-Miguel Schleusen. Von dort werden die Schiffe auf das Niveau des Gatunsees (26m üNN) gehoben und fahren dann in ausgebaggerten Wasserrinnen über den See und den Rio Chagres, bis zu der Schleuse von Colón namens Aqua Clara (Atlantik). Die gesamte Durchfahrt dauert etwa 15 Stunden. Die wirtschaftliche Bedeutung des Kanals wird für jeden schnell klar. Eine Passage durch den Panamakanal kann bis zu 400.000 \$ kosten. Pro Tag lassen sich ungefähr 40 Schiffe schleusen. Die Betreiber erwirtschaften so schnell mal um die ca. 450.000.000,00 \$ im Monat. Wow, welche Summe. Die Frage stellt sich mir nur, ob die US Amerikaner sich nicht über die alten Verträge ärgern?

Reisebericht 41



Die Miraflores Schleuse ist jedenfalls die am häufigsten besuchte Sehenswürdigkeit Panamas. Der Eintritt für Ausländer beträgt 15 \$. Nachdem man das Eintrittsgeld entrichtet hat, kann man die ersten beiden Schleusenammern mit einem Hub von 16,5 Metern von der Aussichtsplattform besichtigen. Das Füllen oder Leeren der Schleusenammern dauert ca. acht, der ganze Schleusenvorgang ca. 30 Minuten.



Nebenbei erwähnt sei, das zur Schleusenanlage gehörige Museum, indem viele Bilder, Dokumentationen und Videos gezeigt werden.

Am frühen Abend erreichten wir wieder unser Zuhause, gingen mit Mandu spazieren und ließen die Eindrücke die wir erlebt hatten, nachwirken.

Gegen Mittag des nächsten Tages verließ Stefan, mit einem Rucksack gewappnet das Haus, um mit dem Bus nach Colón zu fahren. Dort sollte am Dienstag das RoRo Schiff mit unserem Truck ankommen. Da Stefan zuvor die Erlaubnis eingeholt hatte den Truck eigenhändig von Board zu holen, brauchte er noch den Passierschein.

Reisebericht 41



Colón gilt als eines der gefährlichsten Hafenstädte überhaupt. Die Stadt wurde 1850 am Endpunkt der Panama Railroad auf der Insel Manzanillo gegründet. Die hispanische Gemeinschaft benannte die Stadt nach Christoph Kolumbus de Colón. Durch den Bau des Kanals wuchs die Einwohnerzahl um das 10-fache heran und die Stadt war eine strahlende Schönheit. Nachdem die Stadt 1950 von der Kanalzone abgetrennt und an Panama übergeben wurde, wurde die Stadt zur Enklave. 1953 wurde die Freihandelszone eingerichtet, die sich heute hauptsächlich in arabischer und asiatischer Hand befindet. Ende der 60iger Jahre kam es zum wirtschaftlichen Niedergang, der zur Verarmung und zum Verfall ganzer Stadtviertel führte. Sanierungsversuche schlugen bis dato fehl und auch Stefan kam in den Genuss dieses morbiden Anblicks. Wer kann verläßt diesen Ort, die anderen bleiben. 40% sollen nach Recherche ohne Arbeit sein, die Armutsrate ist noch größer. Das fördert nicht nur die Kriminalität, sondern bringt mir Unbehagen, denn ich weis, Stefan ist mitten drin. Er fand aber ein gutes Hotel, das er durchaus empfehlen kann. (Sotelo)



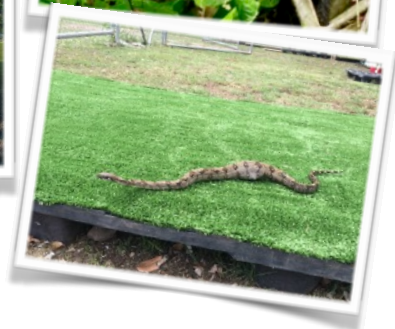
Am Dienstag holte Stefan unser Baby von Board des Schiffes und sie da, alles war in Ordnung. Nun musste nur noch der Papierkram erledigt werden und die Inspektion erfolgen. Das war für den nächsten Tag anberaumt. So ging Stefan früh in den Hafen, wartete dort lange,

sehr lange, erledigte den Papierwust und durfte ohne weitere Kontrolle mit dem Truck das Hafengelände verlassen. Dieses war der Drogen Kontrolle in Cartagena zu verdanken, denn dort waren Siegel angebracht worden, die nicht geöffnet oder gebrochen waren. Ergo alles Bestens.

Während dessen packte ich in Panama unsere Sachen und wartete auf ein Taxi, das mich und Mandu nach Colón bringen sollte. Gesagt getan und schon waren wir wieder Zuhause eingezogen. Nachdem wir noch Lebensmittel gekauft hatten, fuhren wir weiter und folgten der Beschilderung die ein Hotel namens Melia auswies.

Doch kamen wir „nur„ zu einem Grundstücksteil, welches sich als grandios heraus stellte. Wir lernten Jorge (Jorche) kennen, der uns gleich einlud zu bleiben. Er selbst hatte einen Teil des Geländes gepachtet und war ebenfalls Besitzer eines Wohnmobils.

Die Ruhe und die Natur waren unglaublich schön. Und während wir dem Gatunsee sehr zugewandt waren, informierte man uns über die drei Meter langen Krokodile, die hier lebten. Von da an gab es höchstens

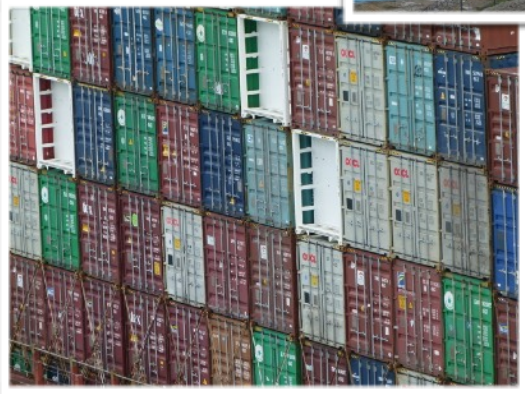


ein Fußbad mit wachen Augen...



Reisebericht 41

Dann stand der Besuch der Schleuse Aqua Clara auf dem Programm. Jorge begleitete uns... ich lasse Bilder sprechen.



Es war schon spannend den großen Schiffen zu zuschauen. Und da es hier in Panama nicht so viele Attraktionen gab, nahmen wir es als Geschenk dieses sehen zu dürfen.

Anschließend fuhren wir wieder Heim und bereiteten unsere Abreise vor. Nach zweienhalb Wochen des Urlaub machen, fuhren wir nach Puerto Lindo.

Reisebericht 41

Dieser kleine Ort hatte seine besten Zeiten hinter sich und von „lindo“ / schön war nichts mehr viel zu sehen. Die Häuser waren ebenfalls, wie in Colón, in einem sehr



desolaten Zustand. Aber beim genaueren Hinschauen, erkannten wir, das trotz der scheinbaren Armut überall große Flachbildschirme in den Einraumwohnungen hingen. Mobiltelefone waren ebenso weit verbreitet. Die Männer arbeiteten in der nahegelegenen Marina, als Bauarbeiter oder verdingen sich als Fischer, Kaufmann oder Arbeitsloser. Die wenigen Touristen die hierher kommen lassen sich mit kleinen Booten zu den Insel bringen, gehen tauchen oder genießen in den vielen Restaurants ein fischiges Mittagessen.

Wir aber frönten Kaffee und Kuchen als Silvia und Reinhard aus Regensburg vorbei radelten. Die zwei lebten auf ihrem Katamaran in der nahegelegenen Marina. Spontan luden sie uns auf ein Bierchen ein. Ergo den Roller herausgeholt und hingefahren. Dann luden sie uns ein, mit Sack und Pack zur Marina zu kommen.



Reisebericht 41

Gesagt getan. Wir waren überrascht so viele Europäer vorzufinden, die auf ihren Schiffen hier lebten.

Am Abend darauf folgten wir der nächsten Einladung von Monika und Toni aus der Schweiz. Sie hatten ihr kleines Segelboot in 20 Jahren selbst gebaut und genossen nun die Zeit auf ihm. So gab es manchen Plausch und noch mehr zu sehen.

Am nächsten Morgen (Sonntag, 6.5.18) fuhr Stefan mit dem Bus nach Colón und folgte einer Einladung von Jorge und Francisco mit dem Katamaran von der Shelter Bay Marina nach Puerto Lindo zu segeln. Das hieß früh aufstehen. Für mich war der Tag schleppend. Da wir zuvor in der Nacht zwei Fehlalarme hatten und ich jedesmal mit einem Puls von 180 im Bett saßen. Aber das gehört wohl zum modernen Camperleben dazu. Und da der Tag regnerisch begann, wurde es wieder einmal ein Tag für die Computerarbeit.



Nachdem mein Seebär wieder angelandet war, machten wir uns wieder auf zum Gatun See. Nach insgesamt 10 Wochen des treiben lassens, mussten wir nun zur Verlängerung der Fahrzeugpapiere zur Costa Ricanischen Grenze. Am 26.06.2018 verabschiedeten wir uns von Jorge, Soledad, Omar und Hernan und fuhren bis Santa Clara. Dort parkten wir für zwei Nächte um dem pazifischen Ozean zu frönen.



Reisebericht 41

Am 28. fanden wir für weitere zwei Tage einen Stellplatz bei Erika und Heinz aus der Schweiz. Sie waren seit 1979 als Missionare im Land tätig. (Campamento La Buena Esperanza)

Anschließend hieß es wieder Panamericana wir kommen...



Am 1.7. kamen wir nach mehreren Kontrollen zur Grenze. Das Gesetz sah nun vor, dass Touristen mit dem eigenen Fahrzeug für vier Wochen das Land zu verlassen hätten. Doch Stefan schaffte es, wie immer, eine andere Lösung zu finden. Denn in wenigen Tagen wollte ich von Panama nach Deutschland fliegen.



So wurden nur die Zollpapiere für zwei Monate erneuert. Wir hatten ja noch für über 90 Tage ein gültiges Visum. Bis zur endgültigen Ausreise würden die Zollpapiere nochmals um vier Wochen verlängert werden können.

In Anbetracht der Zeit und des Wetters beschlossen wir unweit der Grenze auf einem LKW-Parkplatz zu nächtigen. Es wurde kuschlig, als der nächste Truck 8cm neben uns parkte.

„gekonnt war gekonnt“ – wir mussten nun unter unserer Leiter hindurch krabbeln...



Am nächsten Morgen fuhren wir wieder Richtung Panama City. In der Stadt David kauften wir zunächst ein, bevor es weiter ging. Plötzlich bremste Stefan. Am Wegesrand stand ein Fahrzeug mit offener Motorhaube und einem Deutschen Kennzeichen. So lernten wir Bärbel, Heike und Michael kennen, die seit Jahren hier leben. Nachdem Stefan den Schaden behoben hatte, fuhren wir gemeinsam nach Las Lajas zu ihren Häusern. Dort genossen wir nicht nur einen Kaffee, sondern gleich für einige Tage ihre Gastfreundschaft. Am dritten Tag, bzw. Abend, wir plauderten über dieses und jenes, als Michael plötzlich meinte, ob wir denn wüssten, das der Deutsche Führerschein nach drei Monaten ungültig und das Fahren ohne gültige Fahrerlaubnis eine hohe Strafe nach sich ziehen würde. Nein, das wussten wir nicht. Oh je was nun?

Zwei Tage später saßen Heike, Michael und Stefan im PKW und fuhren Richtung Grenze. Um 16:30 Uhr hieß es für Stefan dann unverhofft „ausreisen“. Nun blieb ihm nur noch ein Zimmer für die Nacht zu organisieren und zwar in Costa Rica. Heike und Michael kamen daher spät am Abend alleine zurück.

Am nächsten Morgen (6.7.18) durfte Stefan dann, nachdem er einige Dollar über den Tisch geschoben hatte, wieder einreisen. Mit dem nächsten Bus kam er zurück nach Las Lajas. Normalerweise hätte er drei Tage in Costa Rica bleiben müssen um eine erneute Einreiseerlaubnis und somit einen gültigen Führerschein zu bekommen.

Dann hieß es auf Wiedersehen, denn wir mussten nun wirklich aufbrechen. In sechs Tagen ging mein Flug in die Heimat. Daher folgten wir der Einladung von Jorge in Faragon auf seinem Grundstück zu parken. Die Annehmlichkeit eines Hauses war sehr willkommen.

Dann war es soweit, Stefan fuhr mich mit Sack und Pack zum nächsten Hotel. Dort hatte Jorge schon ein Busticket für mich bestellt. Nach zweieinhalb Stunden kam ich am Tocumen Airport an und flog nach einer kleinen Reparatur an der LH Maschine Richtung Frankfurt. Von dort sollte ich nach Düsseldorf weiterfliegen. Doch dann war das Flugzeug kaputt. Die Ersatzmaschine war bereits bestellt. Aber die kam dann auch wegen eines Defektes nicht und so eilte ich wutentbrannt zum Schalter und verlangte eine Umbuchung, und zwar schnellstens. Gesagt getan kam ich mit drei Stunden Verspätung in Düsseldorf an. Tochter Nina wartete bereits dort und hatte sich ein Buch gekauft um die Wartezeit zu verkürzen. Um 21 Uhr kamen wir endlich Zuhause an. Ich war wirklich müde, denn ich war nun mehr als 24 Stunden unterwegs.

In der Heimat hatte ich einiges zu organisieren, zu erwerben und zu tun. Meine größte Zeit widmete ich den Enkelkindern und der Familie. Dann traf ich Freunde und die Zeit raste nur so. Nach fast sieben Wochen hieß es wieder Abschied nehmen.

und zack war ich zurück in Panama...



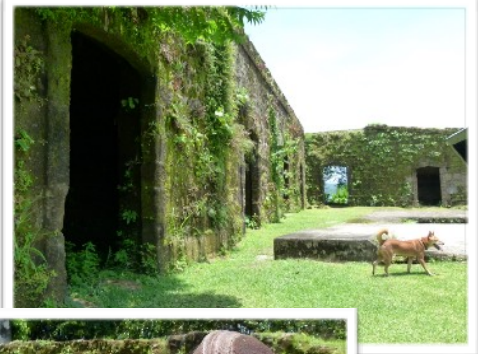
Nachdem mich Hernan am Flughafen abgeholt hatte, fuhren wir nach Colón. Stefan und Mandu waren mehr als erfreut; und ich erst. Denn es ist schon eine sehr lange Zeitspanne, die man unterwegs ist.

Ich lebte mich schnell wieder ein und unserer Abreise stand nichts mehr im Weg, denn nun wollten wir Panama weiter für uns Enddecken.

Mit einer Fähre ließen wir uns über den Kanal tragen, denn unser Ziel war das Fort San Lorenzo aus dem 17. Jahrhundert. Hoch über dem Rio Chagres wurde die Verteidigungsanlage gegen die Piraten errichtet.

Heute spähen schon die modernen Piraten auf die im National Park befindlichen Bodenschätze. Denn die neue Brücke dient wohl auch dem Zweck, dass unzählige LKWs ungehindert von A nach B kommen können. Aufhalten kann diese Zukunft niemand mehr. Umso schöner war es für uns die naturbelassene Umgebung zu genießen.





Am nächsten Tag zog es uns in die Höhe. Genau genommen erreichten wir den Ort El Valle de Anton. Der kleine Ort liegt auf 580 m und liegt inmitten eines erloschenen Vulkankessels. Das Klima war frühlingshaft und es regnete gerade einmal nicht. Daher erkundeten wir die kleine Ortschaft, kauften frisches Brot und fanden, dass alles im geschäftlichen Sinne in chinesischer Hand lag. Früher lebten hier die Guaymi und Uryacá Indianer, heute eben andere.



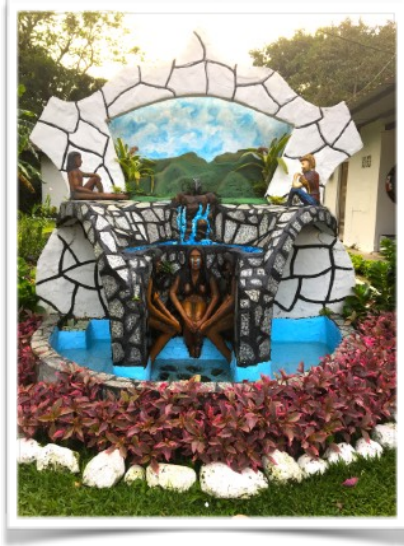
Berühmt ist Valle für seine schlafende Indianerin - Inca Dormida. Kurze Geschichte.



Flor del Aire - Luftblüte, die Tochter des Uryacá Königs verliebte sich in einen Spanier und verschmähte die Avancen des Kriegers Yaravi. Dieser stürzte sich aus Kummer von Gipfel des Berges. Flor fühlte sich schuldig und sah darauf hin den Spanier nicht wieder und beweinte ihr Unglück. Sie wanderte zur Küste und starb dort mit dem Blick auf die geliebten Berge. Die Berge fühlten sich berührt und empfanden ihre Silhouette nach.

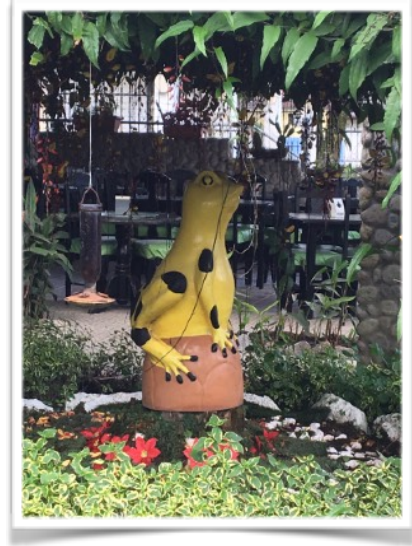
So entstand die Inca Dormida.

Reisebericht 41



Dann gibt es noch den kleinen goldigen Pfeilgiftfrosch, der sich uns aber nur in Form einer Plastik zeigte.

Diese Art soll es nur hier geben, doch das Glück war uns nicht hold.



Dann wurde das Wetter zunehmend schlechter, so dass wir am dritten Tage über Churuquita Grande Richtung Panamericana fuhren. In Penonome waren wir dann wieder auf dem Highway und fuhren bis Las Lachas zu Heike und Michael. Dort hatten wir ein Päckchen aus Deutschland abzugeben.

Bevor wir nun unseren Plan nach Almirante an die karibische Küste zu fahren umsetzen konnten, rutschte ich bei einem kleinen Spaziergang unglücklich aus und brach mir das Handgelenk. In San Felix befand sich ein kleines Dorfkrankenhaus, dass voll war mit verletzten Polizisten. Die hiesige indigene Bevölkerung sperrte aus Protest nicht nur die Panamericana, sondern wurde auch noch handgreiflich und warf faustgroße Steine. Und alles weil die Regierung ihren Versprechungen nicht nach kam. Nun saß ich in der Notaufnahme und wartete auf Hilfe. Nach längerer Wartezeit wurde ein Röntgenbild gemacht. Nun hatte ich's zumindest schwarz auf weiss. Doch einen Orthopäden gab es hier nicht und nach David, die nächst größere Stadt, konnten wir auf Grund der Straßensperre nicht. Ich erhielt ein Stück Pappe und eine Mullwickel. So präpariert fuhren wir zum Truck zurück.

Am nächsten morgen fuhren wir dann nach David in die Klinik Chirqui. Dort wurde mir am Nachmittag ein Fixateur extern eingebaut. Hätte ich allerdings gewusst welche Probleme ich damit bekommen würde, hätte ich mich dagegen entschieden. Nun war es zu spät.

Reisebericht 41



Man gewöhnt sich ja fast an alles und so bewältigte ich so la la den Alltag. Stefan war nun zum Hausmann wider Willen mutiert. Aber er machte seine Sache ausgesprochen gut.



Während Heike nach Deutschland geflogen war, waren wir froh das Michael so ein geduldiger Gastgeber war.

Da wir unsere Pläne nicht weiter folgen konnten, blieben wir in Las Lachas. Nach einigen Tagen ging es mir wieder besser, wahrscheinlich auch wegen der Medikamente. Jedenfalls brauchte ich mal Abwechslung und so fuhren wir zum nahegelegenen Strand.



Reisebericht 41

Und dann näherte sich auch das Ende unseres Aufenthaltes in Panama. Wir tranken mit Michael noch einen seiner super leckeren Kaffees, aßen Kuchen dazu und genossen den letzten Tag hier.



Am nächsten Tag (29.09.2018) erreichten wir die Grenze zu Costa Rica. Die Formalitäten war in Windeseile erledigt und schon waren wir ausgereist.



Fazit

Panama ist sicherlich ein interessantes Land. Und wer hat schon die Möglichkeit von einem Berg zwei Weltmeere zu sehen. Möglich ist das auf dem 3475 Meter hohen Barú. Wer aber mehr das Meer mag, ist sicherlich auf den San Blas Archipel mit seinen 378 Inseln gut aufgehoben. Der Dschungelliebhaber geht von den kleinen Örtchen Boquete den Sender de Quetzales, der benannt ist nach dem wundervollen bunten Vogel, der hier lebt.

Und ja, Panama lohnt sich sogar in der Regenzeit zu bereisen. Die enormen Wassermassen die sich niederschlagen sind schon sehenswert. Dazu muss man natürlich mit einer sehr hohen Luftfeuchtigkeit rechnen. Wir hatten öfter unsere Klimaanlage an, um die Luftfeuchte und somit dem Schimmel vorzubeugen. Also alles kein Problem. Wenn ich ehrlich bin, braucht man normalerweise keine drei Monate um das Land zu erkunden. Doch das liegt im Auge des Betrachters, denn Stefan brachte es auf ganze sechs Monate. Welch eine Leistung.

Was wir hier in Panama erfahren haben waren nicht nur etliche Kilometer, sondern Gastfreundschaft, Hilfsbereitschaft und eine herzliche Freundlichkeit. Zudem erhielten wir einen kleinen Einblick in die wunderbare Tier- und Pflanzenwelt. Gerne hätten wir mehr gesehen, aber einerseits war ich fast zwei Monate in der Heimat und andererseits hatte ich diesen dummen Unfall. Daher konnten wir den letzten Teil unserer Reise nicht wie geplant durchführen. Aber wer weis, vielleicht gäbe es ein Wiedersehen.



Für eine lange Zeit war dieser Ort unsere Heimat, vielen Dank Jorge.

Reiseinformation

- Visa: 90 - 180 Tage, man wird an dem Einreiseschalter gefragt.
- Währung: US Dollar
- Fahrzeug: Man erhält vier Wochen, danach muss man zum Zoll um für weitere vier Wochen die Verlängerung zu bekommen. Man bekommt insgesamt 90 Tage. (zwei mal verlängern)
- Nach 90 Tagen muss der Fahrer und das Fahrzeug das Land verlassen. Normalerweise vier Wochen. Aber wenn man mit dem „Migrationchef“ persönlich spricht, ist vieles möglich...
- Fahrerlaubnis: Der Führerschein ist auf 90 Tage beschränkt. Um länger im Lande zu verweilen, muss man mindestens einen Tag, normal aber vier Tage in Costa Rica bleiben. Mit der erneuten Einreise bekommt der Führerschein wieder für 90 Tage Gültigkeit. Bei Missachtung wird eine hohe Strafe fällig.
- Hund: Die vom Vorland gültigen offiziellen Papiere des Veterinärs und der Ausfuhrgenehmigung müssen mit dem Impfbuch vorgelegt werden.

Wir hoffen Ihr hatte Spass beim Lesen und Schauen. Dann bleibt uns nur noch zu sagen, bleibt uns gewogen.

Bis zum nächsten Mal wünschen wir euch alles Gute.

Stefan, Mandu und Petra.